

# Was passiert beim Pap-Test?

Der Test, der bei der Krebs-Vorsorge angewandt wird, heißt "Pap-Test" - benannt nach dem amerikanischen Anatomen George Papanicolaou. Dabei entnimmt der Arzt mit einem Wattestäbchen oder einem speziellen Bürstchen Zellen vom Muttermund und aus dem Gebärmutterhalskanal. Die Zellen untersucht ein Spezialist unter dem Mikroskop und ordnet sie einer von mehreren Kategorien zu.

## Welche Pap-Kategorien gibt es?

Es gibt fünf Kategorien. Wie eingestuft wird, hängt davon ab, auf welche Art und wie sehr die Zellen am Gebärmutterhals verändert sind.

## Was sagen die Pap-Kategorien aus?

Pap I gilt als optimales Zellbild und kommt bei erwachsenen Frauen kaum vor. Die meisten haben Pap II. Dabei ist das Zellbild leicht verändert, durch die Spirale, Entzündungen, Pilze, Bakterien, Viren. Pap II ist ein unverdächtiger Befund, bei dem der Arzt sich meistens nicht meldet. Kniffliger wird es bei Pap III. Dann sieht der Abstrich zwar nicht normal aus, aber der Arzt kann nicht eindeutig sagen, welche Ursache dahintersteckt. Häufiger Auslöser: eine Entzündung.

Wenn eine Frau Pap III D hat, klingt das, als habe sich der Pap III verschlimmert. Das stimmt aber nicht. Das "D" steht für Dysplasie und kennzeichnet eine gutartige Veränderung. Das heißt, nun hat der Arzt sicher erkannt, dass einige Zellen anders aussehen und evtl. mit dem Humanen Papilloma-Virus infiziert sind. Dieses Virus gilt als hauptsächlicher Auslöser von Gebärmutterhalskrebs. Von Krebs sind Frauen mit einem Pap III D aber noch weit entfernt: Zellveränderungen im Stadium Pap III D bilden sich bei etwa 60 Prozent der Frauen innerhalb von zwei Jahren von allein zurück.

Bei Pap IVa klappt das selten. Jetzt zeigen manche Zellen schwere Veränderungen, die als Krebsvorstufe gewertet werden können. Aber erst bei der Kategorie Pap IVb besteht der Verdacht auf eine Krebsvorstufe. Pap V weist auf Gebärmutterhalskrebs hin: Krebszellen sind nachweisbar.

## Was geschieht, wenn der Befund wiederholt Pap III oder Pap III D lautet?

Bei einem Pap III wird häufig eine lokale Therapie sowie eine baldige Kontrolle der Zellen empfohlen. Wenn alles in Ordnung ist, folgt nach drei Monaten ein Kontrollabstrich, danach in regelmäßigen Abständen. Der Pap III D wird nach drei Monaten kontrolliert. Zur weiteren Abgrenzung dient auch die Kolposkopie - dabei wird der Muttermund mit einer Art Vergrößerungsglas betrachtet - und evtl. eine Bestimmung von Humanen Papilloma-Viren (HPV).

Die Zeit des Wartens erleben Frauen oft als beängstigend. Aber sie bietet auch die Chance, seine Lebensweise zu überdenken, evtl. manches zu ändern. Etwa das Rauchen aufgeben (es ist ein wesentlicher Risikofaktor auch für Gebärmutterhalskrebs).

Sehen die Zellen nach einem Pap III- oder III D-Befund nach mehreren Kontrollen nicht wieder normal aus, wird eine Gewebeprobe (z.B. Konisation) notwendig. Unter Voll-narkose wird ein kegelförmiges Gewebestück aus dem Gebärmutterhals entfernt. Weil die Zellen aus dem Inneren der Gebärmutter stammen können, wird auch die Schleimhaut ausgeschabt. Frauen mit Kinderwunsch fällt die Entscheidung für eine Konisation schwer. Denn sie schwächt den Gebärmutterhals, das Risiko für Fehl- oder Frühgeburten ist leicht erhöht.

## Was geschieht nach einem Pap IVa, IVb oder PapV-Befund?

Bei Pap IVa und IVb ist das Vorgehen wie bei einem stets wiederkehrenden Pap III D. Eine Konisation ist notwendig. Bei einem Pap V schließlich muss meist nach einer Gewebeprobe eine weitergehende Krebsbehandlung erfolgen.

## Woher kommt Gebärmutterhalskrebs?

Wichtigster Auslöser ist die Infektion mit Humanen Papilloma-Viren (HPV), besonders der Typen 16 und 18. Etwa 70 Prozent der Erwachsenen infizieren sich im Laufe ihres Lebens mit ihnen. Papilloma-Viren übertragen sich vor allem beim Sex. Krebs erzeugen sie nicht zwangsläufig. Ein starkes Immunsystem kann sie vernichten oder die Zellveränderungen, die sie auslösen, in Schach halten. Das Tückische am Papilloma-Virus: Es kann verhindern, dass defekte Zellen den programmierten Zelltod sterben. Stattdessen teilen sie sich weiter. Wenn dann noch andere Faktoren das Immunsystem schwächen - genetische Faktoren, Rauchen, Strahlenbelastung, Stress z.B. - können diese Zellen Krebszellen werden: Sie teilen sich ungebremst und wachsen ins Gewebe ein.

## Ist ein Test auf HPV sinnvoll?

Nach einer Konisation ist es manchmal schwer, Veränderungen am Gebärmutterhals zu erkennen. Manchmal erleichtert dann ein HPV-Test die Diagnose. Ansonsten macht das Wissen um die Infektion unnütz Angst. Nur zwei bis drei Prozent der Virusträgerinnen entwickeln Zellveränderungen. Von diesen kriegt nur ein Prozent Krebs, falls nicht rechtzeitig behandelt wird.

*Gebärmutterhalskrebs ist eine äußerst seltene Folge einer sehr häufigen Infektion.*

Für Rückfragen stehen wir gerne zur Verfügung.

Ihr Praxisteam